

DRESDENER VOLKSBÜHNE E. V.

Infolge Erkrankung von Frau Marta Fuchs von der Staatsoper Dresden hat sich eine Programmänderung nötig gemacht. Es wirkt als Solist Herr Konzertmeister Rudolf Bergmann, Wiesbaden (Violine) mit

9. SINFONIE KONZERT

am Mittwoch, dem 21. Januar 1931,
abends 8 Uhr, im großen Saale des
„Gewerbehauses“, Ostraallee 13

VORTRAGSFOLGE

1. **W. A. Mozart:** Sinfonie Nr. 39 Es-Dur
Zum 175. Geburtstage (Köch.-Verz. 543)
(27. 1. 1756)

Adagio – Allegro
Andante con moto
Menuetto – Allegro
Finale – Allegro

2. **J. Brahms:** Konzert für Violine mit
Orchester D-Dur, op. 77

Allegro non troppo
Adagio
Allegro giocoso,
ma non troppo vivace
Rudolf Bergmann

PAUSE

3. **L. van Beethoven:** Sinfonie Nr. 5 C-Moll,
op. 67

Allegro con brio
Andante con moto
Allegro
Allegro maestoso

Orchester:
Dresdener
Philharmonie

Leitung:
General-
musikdirektor
Richard Richter,
Hamburg

Solist:
Konzertmeister
Rudolf
Bergmann,
Wiesbaden
(Violine)

Die nächsten Sinfonie-Konzerte:

Mittwoch, 11. Februar 1931

Dirigent: Generalmusikdirektor **Carl Schuricht**

Blumer: Stimmungen
(Uraufführung)

Reger: Beethoven-Variationen

Schumann: A-Moll-Klavierkonzert
(Solist: Jan Smeterlin)

Aufgerufene Nummern im Wochenspielplan der Tageszeitungen, sowie im Anzeigenteil

Mittwoch, 18. Februar 1931

Wagner-Abend

Dirigent: Prof. **Neubeck**

Solist: **Bader** (Staatsoper)

Aufgerufene Nummern im Wochenspielplan der Tageszeitungen, sowie im Anzeigenteil

Freier Konzert-Kartenverkauf für nichtaufgerufene Mitglieder zu M. 1.50 nur an der Abendkasse. Karten für Nichtmitglieder zu M. 3.— bei F. Ries (Seestraße 21) und an der Abendkasse. / Mitglieder, Studenten, Schüler höherer Lehranstalten, Jugendbünde und Reichswehrangehörige erhalten gegen Ausweis an der Abendkasse Galerie-stehplätze für M. —.75.

Erläuterungen:

Mozart: Es-Dur-Sinfonie

Im Sommer 1788, in einer Zeit von nicht ganz zwei Monaten, schrieb Mozart (1756–91) das berühmte Sinfonie-Dreigestirn: Es-Dur, G-Moll und C-Dur (Jupiter). Es sind die bedeutendsten und zugleich letzten sinfonischen Werke des Meisters. Ganz außergewöhnlich verschieden müssen die Stimmungen Mozarts in dem kurzen Zeitraum gewesen sein, denn der überwiegend sonnigen sorglosen Heiterkeit der heute erklingenden Es-Dur-Sinfonie folgen die Tragik und die Wehmut der G-Moll-Sinfonie und die in Verklärung und Schönheit schwelgende Jupiter-Sinfonie.

Einer kurzen Adagio-Einleitung folgt in der Es-Dur-Sinfonie ein Hauptsatz von reichem Wechsel der Empfindungen: Innigkeit, Männlichkeit, Elegie. Der langsame zweite Satz hält sich einfach, naiv, anmutig, nur vorübergehend tritt zweimal eine gewisse Unmutsstimmung auf. Kraftvoll, straff, festlich ist der Hauptrhythmus des Menuetts. Im Endsatz (Finale) herrschen Lust, Humor, Uebermut.

Brahms: Violinkonzert D-Dur

Unter den zahlreichen Konzerten für Solovioline mit Orchester gibt es drei, die sich der allergrößten Beliebtheit erfreuen. Das sind die von Beethoven, Mendelssohn und Brahms. In ähnlichem Grade geschätzt ist dann nur noch das in G-Moll von Bruch.

Für den berühmten Geiger Joseph Joachim hat Brahms (1833–97) sein 1878 veröffentlichtes Violinkonzert komponiert. Es fällt auf, daß das Werk weniger virtuosen, als vielmehr streng sinfonischen Charakter trägt. Also das rein Technische beim Soloinstrument ist nicht Selbstzweck, und die Begleitung des Orchesters ist nicht etwas Untergeordnetes, sondern Soloinstrument und Orchester arbeiten jedes gleichberechtigt orchestral ineinander. Der Schwerpunkt liegt sogar fast mehr im Orchester.

Im ersten Satz (Allegro non troppo = nicht zu rasch) herrscht romantisch-ländlicher, auch behaglicher Charakter. Hörnerklang gibt dem Hauptthema die Grundfarbe. Ein freundlich anmutendes Gesangsthema bringt Abwechslung, ebenso einige Nebengedanken sentimentaler oder auch kräftiger Art.

Im zweiten Satz (Adagio = langsam) gibt die Oboe das Hauptthema an, welches die Solovioline dann abwandelt. Zartheit und Milde, Keuschheit ist der Charakter des Satzes.

Der Schlußsatz (Allegro giocoso, ma non troppo vivace = heiter belebt, aber nicht zu lebendig) ist in Rondoform. Ein Hauptthema A wechselt immer ab mit Nebenthemen B, C, D usw. Diese machen gewissermaßen die Runde (Rondo) um A. Schwungvoll ist das Ganze gehalten. Ungarische Rhythmen geben einen pikanten Reiz.

Erläuterungen:

Die 5. Sinfonie von Beethoven

gilt als „die Sinfonie der Sinfonien“, wenn man in ihr die reinste Ausprägung der in Beethoven (1770—1827) gipfelnden klassischen Schreibweise findet. In diesem Werk ist der Grundsatz: aus einem kleinen, musikalischen Kern (Motiv, Thema) durch satztechnische Künste ein großes Gebilde zu entwickeln, meisterhaft durchgeführt, ohne mit dieser mehr verstandesmäßigen „Arbeit“ den seelischen Ausdruck zu benachteiligen.

Im ersten Satz (Allegro con brio = feurig, bewegt) werden zwei Themen verarbeitete: ein trotzig pochendes und ein gesangsmäßig weiches. Das erste behält aber das Übergewicht und bestimmt demnach den Charakter des Satzes. Ein Abbild titanischen Kampfes. Mit den Worten: „So pocht das Schicksal an die Pforte“ kennzeichnete Beethoven selbst die Art des ersten Themas.

Der zweite Satz (Andante con moto = gehend, beseelt) bringt mit der Ausspinnung einer gebetsartigen, warmen, innigen Gesangslinie ein zum ersten Satze stark kontrastierendes Bild. Ruhe und Besinnlichkeit. Neues Hoffen.

Der dritte Satz (Allegro = rasch) zeigt wieder gesteigertes Lebensgefühl. Der Humor, die heitere Weltanschauung, herrscht. Ein pochendes, dem Trotzmotiv des ersten Satzes nicht unverwandtes Motiv wird durchgeführt. Später bringen die tiefsten Streichinstrumente ein neues, bärbeißig polterndes Thema, welches in fugierter Schreibweise nacheinander die anderen Instrumente übernehmen, sich dann aber ganz verliert, um dem äußerst geheimnisvoll wieder auftauchenden ersten Motiv Platz zu machen. Ein großangelegtes Crescendo (Zunahme der Tonstärke) leitet direkt in den

Schlußsatz (Allegro = rasch), der ein einziger großer Jubelgesang ist. Der Sieg über das Schicksal ist errungen. Ein Zitat des Hauptmotives aus dem dritten Satz ist nur als kurze Erinnerung an früheres Kämpfen zu deuten.

Dr. Kreiser.